

Vorbemerkung zu den Bibliographien von Käte Duncker und Hermann Duncker



Das Projekt, den Briefwechsel von Käte (1871–1953) und Hermann Duncker (1874–1960), ergänzt durch ausgewählte Briefe an die Kinder und Freunde, im Rahmen der Reihe „Geschichte des Kommunismus und Linkssozialismus“ zu editieren, schloß von Anfang an die Aufgabe ein, ihre bekannten und weniger bekannten Publikationen in zwei Bibliographien zu erfassen.

Die Aufbereitung und Auswertung der Korrespondenz (1894-1960) boten die Gelegenheit, den dort enthaltenen Hinweisen auf eine Vielzahl von Artikeln, Rezensionen, Vorworten und Notizen – weit verstreut über zahlreiche Zeitschriften und Zeitungen im Verlauf von mehr als sechs Jahrzehnten – nachzugehen. Das war allerdings leichter zu entscheiden als auszuführen, da vor allem Kriegsauswirkungen manche Quelle unwiederbringlich vernichtet haben. Gleichwohl konnten bis jetzt weit mehr Angaben als erwartet erfaßt werden.

Obwohl das Editionsprojekt wie auch die bibliographischen Recherchen noch nicht abgeschlossen sind, erklärte sich der Karl Dietz Verlag Berlin bereit, anläßlich des 148. bzw. 145. Geburtstages von Käte und Hermann Duncker am 23. und 24. Mai 2009 die bisherigen

Ergebnisse der bibliographischen Spurensuche ins Netz zu stellen. Damit verbindet sich die Hoffnung, die bisher erreichten Ergebnisse *erstens* einer interessierten Öffentlichkeit schon jetzt zugänglich zu machen und *zweitens* dadurch Hinweise auf weitere Publikationen der Dunckers zu erhalten.

Bereits der gegenwärtige Stand der „Bibliographie“ ist das Ergebnis der Bemühungen zahlreicher Historiker, Bibliothekare, Archivare,¹ von Schülerinnen und Schülern der Dunckers. Sie haben zu unterschiedlichen Zeiten Angaben über einzelne Veröffentlichungen festgehalten, zum Teil sogar in kleineren oder größeren Auswahlbibliographien zusammengefaßt bzw. unsere Recherchen bereitwillig und tatkräftig unterstützt. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die hier präsentierte Bibliographie von Käte und Hermann Duncker ist unvollständig, weil es noch nicht möglich war, allen vorliegenden konkreten Hinweisen auf Veröffentlichungen nachzugehen bzw. alle mutmaßlichen Quellen zu erschließen und auszuwerten. Dennoch liegt mit 252 erfaßten Titeln für Käte Duncker² bzw. 656 für Hermann Duncker³ ein recht respektables Ergebnis vor, das vor allen durch die in der Korrespondenz enthaltenen Angaben erreicht werden konnte. Weitere Recherchen und Präzisierungen⁴ sind erforderlich.⁵

In die vorliegende Bibliographie wurden nicht nur eigenständige Arbeiten von Käte und Hermann Duncker (Monographien, Artikel, Rezensionen, Vorworte, gedruckte Reden und Diskussionsbeiträge, Gedichte), sondern auch *ausführliche* Berichte über Referate in Versammlungen, ihre Unterrichtsveranstaltungen sowie von ihnen besorgte Editionen (das trifft insbesondere für Hermann Duncker in den Jahren 1919-1933 zu) aufgenommen.

Texte, die Käte bzw. Hermann Duncker verfaßt haben könnten, für die aber dennoch gewisse Zweifel an ihrer Autorenschaft bestehen, wurden *kursiv* gesetzt, es handelt sich nur um eine geringe Zahl.

Überall dort, wo es zweckmäßig und erforderlich schien, sind erläuternde Anmerkungen beigelegt worden.

¹ Das gilt insbesondere für die Mitarbeiter/innen der Duncker-Gedenkstätte an der Gewerkschaftshochschule in Bernau (1960-1989) sowie der Bibliothek der Gewerkschaftshochschule bzw. von Archiv und Bibliothek der SAPMO.

² 184 Titel, wenn Zeitungsberichte (36), noch nicht bestätigte Angaben (18) u. Veröffentlichungen nach dem Tod (1953) von Käte Duncker (14) nicht berücksichtigt werden.

³ 439 Titel, wenn Zeitungsberichte (30), Mehrfachveröffentlichungen (28), noch nicht bestätigte Angaben (15), Editionen (73) und Veröffentlichungen nach dem Tode (1960) von Hermann Duncker (71) nicht berücksichtigt werden.

⁴ Das gilt insbesondere für Titelaufnahmen auf der Grundlage von Fotokopien, die nicht alle notwendigen Angaben enthielten, Originale aber noch nicht eingesehen werden konnten.

⁵ Hinsichtlich der Form sind sicher nicht alle Anforderungen einer professionellen bibliothekarischen Titelaufnahme erfüllt.

Alle Texte sind chronologisch nach Jahren (und innerhalb eines Jahres) – bezogen auf den Zeitpunkt ihrer Entstehung – geordnet, auch, wenn sie erst später veröffentlicht wurden.

Monographien und Texte innerhalb anderer Ausgaben sind ans Ende des Jahres gerückt, gefolgt von Editionsprojekten.

Eine Bibliographie steht selbstverständlich immer im engsten Zusammenhang mit Leben und Wirken der betreffenden Persönlichkeit. Doch selbst eine knappe biographische Skizze würde den Rahmen dieses Vorhabens sprengen, deshalb muß auf vorliegende Veröffentlichungen in einschlägigen älteren und neueren biographischen Handbüchern zur Geschichte der deutschen Arbeiter- und Arbeiterinnenbewegung verwiesen werden.⁶

Sowohl Käte als auch Hermann Duncker, wirkten vor allem durch das gesprochene Wort. Beiden ging das Schreiben nicht leicht von der Hand. Sie haben in ihren Briefen und auch bei anderen Gelegenheiten oft genug geklagt: „Wenn mir doch das Schreiben ein bißchen leichter wäre.“⁷

Dessen ungeachtet hat sich Käte Duncker, insbesondere während ihrer Tätigkeit als 2. Redakteurin der Zeitschrift „Die Gleichheit“ (Ende 1906 bis Ende 1908),⁸ als ausgezeichnete Stilistin und meisterhafte Publizistin erwiesen. Das gilt aber auch für die Mehrzahl der von ihr zuvor und danach überlieferten Texte.

Hermann Duncker war nur wenige Monate und nur aushilfsweise als Redakteur („Leipziger Volkszeitung“, Mai bis September 1902) tätig.⁹ „Bei so glänzenden journalistischen Vorbildern wie Rosa Luxemburg und Franz Mehring“, bekannte er noch im hohen Alter, „hatte ich aber das Gefühl, es wäre besser, wenn ich bei der Bildungsarbeit bliebe; denn Rosa und Franz erschienen mir unerreichbar groß. Ihre Fähigkeit, wie beide ihre Artikel [...] ‚hinschmettern‘, war einfach verblüffend.“¹⁰ In einer seiner nachgelassenen Reflexionen

⁶ Erinnert sei auch an zwei Biographien, die allerdings schon vor vielen Jahren erschienen. Ruth Kirsch: Käte Duncker. Aus ihrem Leben, Dietz Verlag, Berlin 1982; Griep, Förster, Siegel: Hermann Duncker – Lehrer dreier Generationen. Ein Lebensbild, Tribüne-Verlag, Berlin 1974. Vgl. außerdem die Einführungen und Anmerkungen zu den in den letzten Jahren vorgelegten Teilveröffentlichungen aus dem Briefwechsel, die in der Bibliographie aufgelistet sind.

⁷ So Käte Duncker in einem Brief vom 5. Juli 1911, auch in den Briefen v. H. D. finden sich zahlreiche ähnliche Aussagen.

⁸ Sie zeichnete insbesondere für die Beilagen „Für unsere Kinder“ und „Für unsere Mütter und Hausfrauen“ verantwortlich, obwohl auch für diesen Zeitraum Clara Zetkin als verantwortliche Redakteurin der Beilagen ausgewiesen wird. Die sich daraus ergeben Spannungen waren denn auch ein entscheidender Anlaß für K. D. Ausscheiden aus der Redaktion Ende 1908.

⁹ In den Jahren 1930 u. 1931 zeichnete H. D. als verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift der MASCH „Der Marxist“ (nochmals prüfen!).

¹⁰ Hermann Duncker: Ausgewählte Schriften und Reden aus sechs Jahrzehnten, Tribüne-Verlag, Berlin 1984, S. 213.

notierte Hermann Duncker sogar: „Ich schrieb nur, wenn es mir zur Verteidigung des Marxismus unbedingt nötig schien. Im übrigen war mir die lehrhafte und mündliche Propaganda so wichtig, daß ich ihr den Hauptteil meiner Kraft opferte.“¹¹ Der zweite Satz ist unbestreitbar, der erste erfährt durch die in dieser Bibliographie zusammengetragenen Angaben eine erhebliche Relativierung. Es lohnt sich, sich in dieses Erbe zu vertiefen, das, abgesehen von einigen zu vernachlässigenden Texten, durch Überzeugungskraft und Aktualität besticht.

Es sollte aber auch nicht übersehen werden, daß sich sowohl Käte als auch Hermann Duncker vor allem in den Jahren bis 1933 manchen Artikel „abpreßten“, weil die zu erwartenden, wenn auch nicht üppigen Honorare eine notwendige und willkommene Aufstockung des Familienbudgets versprachen.

Die in beiden Bibliographien aufgelisteten Titel belegen, daß Umfang und Ertrag der publizistischen Aktivitäten starke Schwankungen aufweisen. Sie veranschaulichen aber auch gewisse Schwerpunkte und bevorzugte Themen.

Käte und auch Hermann Duncker haben viele ihrer Publikationen mit vollem Vor- und Nachnamen gezeichnet, allerdings auch gelegentlich Pseudonyme und Kürzel verwandt. Käte Duncker veröffentlichte in der Kinderbeilage der „Gleichheit“ mehrere Texte unter „Neuland“. Das war gewiß kein Zufall, denn selbst heute läßt sich beim Lesen dieser Artikel nachempfinden, daß hier mit hoher Meisterschaft wahrlich pädagogisches Neuland beschritten wurde. Generell verwendete Käte Duncker Kürzel wie: K. D.; k. d.; D.; d.; K.; er und ck.

Hermann Duncker zeichnete seine ersten Texte mit Kadi, später dann mit H. D.; h. d.; D. und dr.

Bei nichtgezeichneten Artikeln von Käte und Hermann Duncker, die durch die Hinweise in der Korrespondenz ermittelt werden konnten, wird auf die Quelle verwiesen, bei Zeitungsberichten wurde der Vor- und Nachname in [] gesetzt. In [] stehen auch alle notwendigen redaktionellen Hinweise und Ergänzungen.

Heinz u. Ruth Deutschland

Berlin, Mai 2009

¹¹ Hermann Duncker: Lebenserfahrungen, Erkenntnisse und Erfordernisse im revolutionären Kampf. Aus seinen handschriftlichen Notizen (zugst. v. Sylvia Gräfe/Annelies Vogtländer). In: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung, 23 (1981) 3, S. 397.

Liste der - außer bei den Autoren-Kürzeln - verwendeten Abkürzungen:

BBZ „Bremer Bürger-Zeitung“

FES Friedrich-Ebert-Stiftung

LVZ „Leipziger Volkszeitung“

MASCH Marxistische Arbeiterschule

SAPMO Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv
(SAPMO-BArch), Berlin

SAZ „Sächsische Arbeiter-Zeitung“

ZBA Zentraler Bildungsausschuß